

Merckblatt für Patienten

Medizinische Klinik (Darmspiegelung)

Neue Methode bei der Darmspiegelung etabliert

Ein deutlich besseres Bauchgefühl – und das im wörtlichen Sinne – bringt die CO₂-Insufflation in der Koloskopie. Das belegen wissenschaftliche Studien, die nachgewiesen haben, dass sich mit der Eingabe des medizinischen Gases CO₂, also Kohlendioxid, in den Darm signifikant mögliche Bauchkrämpfe nach einer Darm- oder Magenspiegelung verringern und sich der Patient nach diesem endoskopischen Eingriff erheblich besser fühlt, als würde ihm – wie bisher – normale Raumluft zugeführt.

Nun hat der Leiter der Inneren Klinik am Vinzenz Pallotti Hospital, Chefarzt **Dr. Stefan Korsten**, diese Methode auch in Bensberg etabliert. „Mit 2000 Magenspiegelungen und 2500 Darmspiegelungen im Jahr sind wir in der Region führend. Das heißt, wir wollen unseren vielen Patienten auch die modernste und gleichzeitig verträglichste Methode, die derzeit auf dem Markt ist, anbieten und ihnen die Angst vor Schmerzen nehmen, die mit einer solchen abdominalen Untersuchung einhergeht. Denn letztlich wollen wir doch zufriedene Patienten, die sich nach einer wünschenswert positiven Erfahrung auch jederzeit wieder freiwillig – aus Gründen der Vorsorge beispielsweise – einer Spiegelung des Darmes, Magens, der Gallenwege oder des Bauchspeicheldrüsenganges stellen würden“, erklärt der Internist.

„CO₂ hat den Vorzug einer etwa 150-fach schnelleren Resorption aus dem Magen-Darm-Trakt als die bisherige Raumluft. Und dieser Effekt beginnt bereits während der Untersuchung. Das bei unseren Untersuchungen eingesetzte CO₂ wird dann rasch, vollständig und unbemerkt über die Lunge abgeatmet. Dadurch werden Blähungen und Bauchschmerzen, wie sie bisher unter Verwendung von Raumluft nach einer Magen- oder Darmspiegelung auftreten konnten, nahezu vollständig verhindert. Das erhöht deutlich die Akzeptanz dieses Eingriffs“, betont Korsten den effektiven Nutzen dieser neuen Technologie.

Damit sei die CO₂-Endoskopie bezüglich der Patientenzufriedenheit der herkömmlichen Raumluft-Endoskopie deutlich überlegen. Selbst wenn es in den vergangenen Jahren immer wieder kleinere Verbesserungen bei der Vorbereitung und Durchführung einer Darmspiegelung gegeben habe, seien Defizite in der „Bauchbefindlichkeit“ danach dennoch immer das größte Problem gewesen. Gerade diese aber seien nun durch den Einsatz von Kohlendioxid-Gas auf ein Minimum zurückgefahren worden.

Hintergrund ist, dass bei einer Koloskopie immer mit Luft gearbeitet wird. Um den Darm bei einer Spiegelung gut entfalten und dadurch die Schleimhautoberfläche optimal beurteilen zu können, wird über das Endoskop während der Untersuchung Luft eingegeben. Obwohl versucht wird, diese Luft wieder abzusaugen, verbleibt immer auch ein wenig Restluft im Darm – abhängig von Untersuchungsdauer und Gestalt des Darmes.

Und diese Luft ist es dann, die – bis sie den Darm auf natürlichem Wege wieder verlassen hat – immer mal zu Völlegefühl bis hin zu krampfartigen Beschwerden führt. Während normale Raumlufte kaum bzw. recht schlecht vom Darmgewebe absorbiert werden kann, wird Kohlendioxid 150 mal schneller über die Darmwand aufgenommen und abgeleitet bzw. letztendlich über die Lunge abgeatmet.

Auf diese Weise ist der Darm rasch nach der Untersuchung entbläht, und der Patient ist so gut wie beschwerdefrei.

Text und Foto: Beatrice Tomasetti